



Aus der Arbeit der Parteiorganisation im PIMVI-Ausbildungswerk

Chemnitz

Als Diskussionsbeitrag zum Artikel des Genossen Wießner
in „Neuer Weg“, Heft 7: „Über einige Aufgaben unserer
Genossen bei der Verbesserung der Berufsausbildung“

Die Entschließung zum Referat des Genossen Rudolf Wießner zur Verbesserung der Berufsausbildung entsprechend den großen Aufgaben des Fünfjahrplans der Deutschen Demokratischen Republik auf der 4. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vom 17. bis 19. Januar 1951 wurde von unseren im WMW-Ausbildungswerk Chemnitz auf dem Gebiet der Berufsausbildung arbeitenden Genossen nur „informativ“ zur Kenntnis genommen. Wir versäumten es, entsprechend der Wichtigkeit dieser Dokumente, insbesondere für unser Ausbildungswerk, konkret Stellung zu nehmen und sofort Maßnahmen zur Verwirklichung dieser Entschließung einzuleiten.

Erst im August 1951 gingen wir entsprechend der Entschließung der 4. Tagung des Zentralkomitees dazu über, Maßnahmen zur Ausbildung in Lehrkabinetten zu treffen. Die langen Werkbankreihen wurden umgestellt, so daß jetzt die Lernaktivs und Lehrgruppen geschlossen zusammenstehen. Dadurch wird auch die Arbeit der Ausbilder wesentlich erleichtert. Der gegenseitige Ansporn, d. h. der Wettbewerb von Lehrling zu Lehrling, wurde auf eine höhere Stufe gehoben, was sich in einem Ansteigen der Leistungskurven deutlich zeigt.

Im Januar dieses Jahres gingen wir mit Erfolg daran, die theoretische Ausbildung in der Betriebsberufsschule durch die Einrichtung von Fachkabinetten erfolgreicher zu gestalten. Die Zirkel „Junger Techniker“ unseres Werkes haben wesentlichen Anteil an den ständigen Fortschritten bei der Ausgestaltung der Kabinette.

Die Ausbilder und Meister wurden und werden ständig angehalten, die neuesten Erkenntnisse der Sowjetmethodik in der Berufsausbildung zu studieren und in ihrer Arbeit anzuwenden.

Diese Erfolge sind jedoch nicht das Ergebnis einer intensiven Arbeit unserer Betriebsparteiorganisation, sondern es waren oft nur einige Genossen, die diese Veränderungen durch eigene Initiative herbeiführten. Viele Maßnahmen wurden auf ausschließlich administrativem Wege durchgeführt, da die ideologische Arbeit zur Gewinnung aller Genossen und Kollegen unseres Werkes für die in der Berufsausbildung zu lösenden Aufgaben vernachlässigt wurde.

In der Entschließung der 4. Tagung des Zentralkomitees zum Referat des Genossen Wießner heißt es u. a. zur neuen Methode der Berufsausbildung:

„Nach Abschluß der Ausbildung müssen die jungen Arbeiter die wichtigsten der fortgeschrittensten Arbeitsfertigkeiten in ihrem Fach beherrschen. Sie müssen die Grundlagen der technologischen Vorgänge kennen, müssen ihre Arbeit organisieren und richtig mit dem Material, dem Werkzeug und den Vorrichtungen um-

gehen können. Sie müssen ständig bemüht sein, zu lernen und allseitig gebildete Menschen und Meister ihres Faches werden.“

Das erfordert von unserer Betriebsparteiorganisation sowohl eine ständige planvolle Anleitung als auch eine systematische Kontrolle der Erziehungsarbeit auf praktischem und theoretischem Gebiet. Diese Kontrolle war bisher nicht ausreichend, weil die Leitung der Betriebsparteiorganisation nur periodisch — und auch dann nicht immer gründlich genug zur Erziehungsarbeit in unseren Ausbildungswerk Stellung nahm. Den jungen Menschen, die uns zur Ausbildung anvertraut sind, muß vor allem durch eine geduldige Aufklärungsarbeit klar gemacht werden, was es heißt, in einem volkseigenen Betrieb zu arbeiten und zu lernen. Es ist hier vor allem die Aufgabe der Betriebsparteiorganisation, die FDJ-Betriebsgruppe und ihre Funktionäre so zu stärken und zu unterstützen, daß die FDJ-Betriebsgruppe in der Lage ist, einen entscheidenden Einfluß auf die Bewußtseinsbildung der Jugendlichen auszuüben. Die Genossen der Parteileitung und in der BGL sprechen deshalb täglich mit den Funktionären der FDJ-Betriebsgruppe und helfen ihnen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Der Genosse Sekretär der FDJ-Betriebsgruppe wird laufend über das Betriebsgeschehen informiert und befähigt, die Arbeit der FDJ-Betriebsgruppe unseres Werkes mit den betrieblichen Ereignissen zu verbinden. In jeder Sitzung der Parteileitung wird nach einem Bericht des Genossen Sekretär der FDJ-Betriebsgruppe zur FDJ-Arbeit Stellung genommen.

Erst vor kurzem konnten wir feststellen, daß sich die Betriebsparteiorganisation systematisch mit den Fragen der praktischen und theoretischen Ausbildung beschäftigt. Die Parteileitung beginnt die Verwirklichung der Arbeitsentschließung der Betriebsparteiorganisation, die in der Mitgliederversammlung anläßlich der Neuwahl der Parteileitung beschlossen wurde, systematisch zu kontrollieren.

Genosse Rudolf Wießner schreibt in seinem Artikel „über einige Aufgaben unserer Genossen bei der Verbesserung der Berufsausbildung“ im „Neuen Weg“ Nr. 7, daß die Hinweise des Zentralkomitees von vielen Parteileitungen zum Anlaß genommen wurden, u. a. die Qualifizierung der Kader für die Berufsausbildung zu prüfen. Dazu müssen wir selbstkritisch feststellen, daß sich unsere Betriebsparteiorganisation bisher nicht in genügendem Maße mit der Frage der Qualifizierung der Kader beschäftigt hat. Die Lehrausbilder besuchen bekanntlich die 120-Stundenlehrgänge und die Aufbaulehrgänge zur Erweiterung und Vertiefung ihres gesellschaftlichen und fachlichen Wissens. Bisher wurden jedoch die Vorschläge zur Entsendung auf diese Lehrgänge von der Betriebsparteiorganisation „nur informativ“ zur Kenntnis genommen. Die Abteilungsleitungen unseres Werkes wählten die Kol-